

# „Zukunft gehört kleinen Motoren“

Podiumsdiskussion zum Klimawandel mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel

Von Jörn Stachura

Klimawandel – das Thema hat plötzlich Konjunktur. Während einer Podiumsdiskussion am Samstag im City-Kino ließen Experten keinen Zweifel daran, dass der Film „Eine unbequeme Wahrheit“ die Situation und Folgen korrekt beschreibt.

Wenn es etwas zu kritisieren gebe, so Klimaforscher Dr. Ottmar Edendorf, „dann den Umstand, dass der Film mittlerweile überholt ist“.

Edendorf spielte an auf die Anfang der Woche vorgestellte Studie des früheren Weltbank-Ökonomen Nicholas Stern. Das wichtigste Ergebnis der Studie: „Die Kosten des Klimawandels haben wir bislang unterbewertet. Die Kosten für Klimaschutz überbewertet.“ Das hieß: Es lohne sich, etwas gegen den Klimawandel zu tun. Der internationale Kampf gegen das Ozonloch, der höchst erfolgreich geführt worden war, bewiese dies.

## „Menschheitsaufgabe“

Gleichwohl nannte es Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel eine „Menschheitsaufgabe“, die Folgen des Klimawandels in den Griff zu bekommen. Deutschland falle dabei eine Sonderrolle zu, da man sich



Der Berlin-Korrespondent unserer Zeitung, Christian Kerl (Mitte), moderierte die Diskussion mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (rechts) und dem Potsdamer Klimaforscher Dr. Ottmar Edendorf. Foto: David Taylor

verpflichtet habe, besonders ehrgeizige Sparziele zu verwirklichen.

Der Bundesumweltminister nannte in diesem Zusammenhang das gegenwärtige System der KFZ-Be-

steuerung „idiotisch“ und kündigte an: „Die KFZ-Steuer wird noch in dieser Legislaturperiode umgestellt.“ Nicht Hubraum werde dann zur Berechnungsgrundlage, sondern der

Schadstoff-Ausstoß. Gabriel verhehlte auch nicht seine Enttäuschung darüber, dass die europäische Automobilindustrie offenbar nicht in der Lage schein, die selbst gesetzten Einsparziele zu erreichen. Die Politik sei in der Lage, „Vorgaben zu machen“. Den Ingenieuren sei es schließlich „egal“, was sie zu entwickeln hätten. Die Zukunft gehöre „kleinen und verbrauchsarmen Motoren“.

## Hoffnung auf Klimagipfel

Gleichzeitig erteilte Gabriel allen Forderungen nach mehr Strom aus Atomkraftwerken eine deutliche Absage. Er argumentierte politisch und nannte ausdrücklich die Atomprogramme im Iran und Nordkorea als Beispiel für die Gefahren, die damit verbunden sein können. Zwar werde von einer „Renaissance des Atomstroms“ gesprochen. Doch wenn aus Altersgründen demnächst hunderte Reaktoren abgeschaltet werden, aber weltweit nur 27 Anträge für Neubauten vorliegen, entpuppte sich die Renaissance-Nachricht als Behauptung aus den „Marketing-Abteilungen der Atomindustrie“.

Der Umweltminister hofft auf Fortschritte während des UN-Klimagipfels Mitte des Monats in Nairobi.